

URHÜTTE «WUND»

Weil sie für Baukultur sensibilisieren und die Öffentlichkeit auf deren entscheidende Rolle darin aufmerksam machen will, hat die SIA-Sektion Zentralschweiz vor vier Jahren die Intervention «BauKultur» ins Leben gerufen. Entstanden sind nun mitten in Luzern ein Turm, der leer ist, und ein Briefkasten, der von der Bevölkerung gefüllt wird.

(sia) Vor drei Jahren hat die SIA-Sektion Zentralschweiz bereits mit einer ersten Intervention «BauKultur» (vgl. Kasten unten) für eine kleine Wahrnehmungsverschiebung in unserem baulichen Umfeld gesorgt. Das Projekt «ECHO» – vier rote, drei Meter hohe Holzbuchstaben, die die Künstlerin Monika Kiss Horváth über der Baustelle des Autobahnzubringers Rontal montieren liess – riss die Zugreisenden mit einfachen Mitteln aus ihrem Pendleralltag und schickte sie auf den gewundenen Weg vielschichtiger Assoziationen (vgl. TEC21 3-4/2010).

Auf ein lauterer Echo war die Sektion nun vier Jahre später aus. Gemeinsam mit dem Künstler Christian Kathriner liess sie mitten in Luzern auf dem Pilatusplatz eine 23 m hohe und 50 t schwere «Urhütte» mit dem Namen «Wund» erstellen, die nichts weiter enthält als leeren Raum. Schon der Gerüstbau auf einer der bekanntesten und zudem politisch heiss diskutierten Baubrachen, mitten in der Stadt und direkt an den Hauptachsen des in-

nerstädtischen Verkehrs gelegen, zog rasch die Aufmerksamkeit von Medien und Öffentlichkeit auf sich. Denn das Gerüst war hoch und warf vor allem Fragen auf. Die grosse Informationsleere nährte der Künstler zusätzlich, indem er auf der Eventwebsite der Sektion (www.urhütte.ch) bis zur Eröffnung nur den Satz aufschalten liess: «Am Ende des Tages begehrt jede Familie dieses Stammes eine Hütte von der Art wie Epergos sie errichtet hat.» Meint der Künstler demnach, die Zentralschweizer müssten über die Urhütte erst noch zu zivilisierten Wesen transformiert werden?

WELCHE STADT WILLST DU?

Auch an der Vernissage vom 29. August 2013 wurde das Rätsel um die Urhütte nur langsam gelüftet. Eröffnet wurde der Turm von den drei Slam-Poeten Tanja Kummer, Max Christian Graeff und Hazel Brugger, die vor der Veranstaltung nur eine Stunde Zeit hatten, um sich von «Wund» (laut dem Künstler eine Wortkreation aus «Wunde» und «gewunden») zu einer kurzen Rede inspirieren zu lassen (vgl. Kasten rechts). Das Experiment gelang und zog die Gäste aus Bau- und Kunstwelt und, noch wichtiger, die verdutzten Feierabendpassanten in seinen Bann. So konnte zum Abschluss der Veranstaltung Sektionspräsident Philipp Hess die Zuschauer stellvertretend für die gesamte Zentralschweizer Bevölkerung dazu aufrufen, sich an der Diskussion über Baukultur zu beteiligen. Denn: «Auch wenn letztlich Architekten und Ingenieure die Bauten planen, können diese die Baukultur nicht selber erfinden. Baukultur basiert zum grossen Teil auf gesellschaftlichen Vorstellungen, Idealen und der Summe der Wünsche von uns allen.» Als Zeichen, aber auch ernst gemeinte Einladung zum Diskurs stellte die Sektion einen Briefkasten auf mit der Überschrift: «Welche Stadt willst du?» Auf die Antworten darf man nun gespannt sein.

Die Entleerung des Briefkastens ist auf 19 Uhr am 13. November 2013 im Rahmen der Sektions-Generalversammlung und öffentlichen Finissage angesetzt. Zum Abschluss kommen nochmals die Hauptbeteiligten zu Wort, darunter der Künstler Christian Kathriner. Tags darauf beginnt der Rückbau der Urhütte.



01 Einladung zum Wünsche-Anbringen.
(Foto: Martin Wittwer)

SPOKEN-WORD-FRAGMENTE

«... De jung Ma ... hät au fremdi Hütte schtudentiert, usprobiert, useholt, wa inem schteckt und entdeckt, winers cha umsetze, hät ei Hütte gmacht und si uf en Platz gschteilt und wölle wüsse, wa die andere i dere Hütte gseend, aber all hend nu de Chopf gschüttlet und gemeint: «Mir verschtönd nöd, wa da isch!»

Do hät de Ma glacht und gseit: «Da mönd er au nöd verschto, ihr mönds eu nu dur de Chopf go lo! Mi nimmt wunder, was ihr drin gseend!»

Die andre hend verlege gnickt, mit de Schultere zuckt: «Jo, isch halt Kunsch, scho chli ver-rückt!» ...»

Tanja Kummer anlässlich der Vernissage

«... Von näher erinnert das Gebilde dann eher an einen Papierkorb, der wohl langsam mit Abfall befüllt den Stadtbewohnern zeigen soll, wie verschwenderisch die Welt geworden ist und wie viel besser früher alles war, als man die Girafmilch und den Schimpansenkäse noch ohne Verpackung und verschwenderischen Werbekatalog gekauft hat und als noch niemand ein Handy hatte und als es das Internet und das Frauenstimmrecht noch nicht gab, als das Leben also noch einen Sinn machte und man noch nicht gezwungen war, mit irgendwelchen hässlichen Stabgerüsten daran zu erinnern, wie viel weniger hässlich denn früher wirklich alles war... »

Hazel Brugger anlässlich der Vernissage

FINISSAGE UND WEITERE INFORMATIONEN

Die Finissage findet am 13. November 2013, 19 Uhr, bei der Urhütte auf dem Pilatusplatz statt. Bilder, Videos sowie laufend aktualisierte Veranstaltungshinweise zur Intervention sind zu finden unter: www.urhütte.ch

BAUKULTUR

Mit dem Projekt «BauKultur» will die SIA-Sektion Zentralschweiz die Öffentlichkeit für die durch Bauwerke gestaltete Umwelt sensibilisieren und das Bauen als positiv wahrnehmbare Veränderung der Umwelt darstellen. Es soll eine Plattform zur Pflege des Images der Planer sein und das breite Spektrum der SIA-Berufe ins öffentliche Bewusstsein bringen. Und schliesslich soll BauKultur dem Fachkräftemangel in den Planerberufen entgegenwirken und für die Nachwuchsförderung positive und motivierende Berufsbilder kommunizieren.

Diese hochgesteckten Ziele können laut Ansicht der Sektion nicht einfach durch eine weitere kulturelle Veranstaltungsreihe im bereits bestehenden Überangebot erreicht werden. Unter dem Label «BauKultur» sind vielmehr verschiedenartigste und mitunter auch plakative, im Grenzbereich zu Werbung oder Marketing stattfindende Interventionen geplant. BauKultur soll aber keineswegs zur professionellen Public-Relations-Massnahme werden, sondern darf spontan, experimentell, frech und rätselhaft sein.